

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Geschäftsstellen der Zeitung vor Montag 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben. Die Festsetzung des Anzeigenpreises wird bei einwirkender Änderung eines Nummernpreises vorher bekanntgegeben. Jeder Anzeigensatz auf Nachdruck ist, wenn der Anzeigensatz durch einen anderen ersetzt werden soll, oder wenn der Anzeigensatz in anderen Nummern gedruckt werden soll, zu zahlen.

Gemeinde-Ötro-Konto Nr. 138.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonntags. Der Abonnementpreis wird mit Beginn jedes Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstigen Umständen) wird die Redaktion der Zeitung, d. h. der Verleger, keine Verantwortung für die Nichterreichung der Zeitung od. Rückzahlung d. Abonnementpreises übernehmen.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Nummer 22

Freitag, den 20. Februar 1925

24. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Fällige Steuern.

Die Gewerbesteueranzahlung Termin 15. 2. 25 ist bis spätestens zum 22. d. Mts. an die hiesige Ortssteuereinnahme zu entrichten.

Nach Fristablauf hat die Berechnung von Verzugszuschlägen zu erfolgen.

Ottendorf-Okrilla, am 16. Februar 1925.

Der Gemeinderat.

Fuhren-Vergebung.

Die Abfuhr von ca. 70 cbm Klarschlag vom Bahnhof Ottendorf-Okrilla-Süd nach der Radburstraße — Ostteil Cunnorsdorf Nähe der Schulbude — ist an die Mindestfordernden zu vergeben.

Preisangebote für die Abfuhr von 10000 kg Sand bis zum 20. Februar d. J. im Rathaus — Kasse — abzugeben.

Ottendorf-Okrilla, am 16. Februar 1925.

Der Bürgermeister.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 19. Februar 1925.

Ein bedauerlicher Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am vergangenen Dienstag in der 6. Stunde auf der hiesigen Dresdenerstraße in der Nähe des Bahnhofs Hausgrundstückes. Das 4 1/2-jährige Töchterchen des Klempners H. von hier ging auf der linken Straßenseite der elterlichen Wohnung im Grundstück Raube zu und wurde von einem Personenauto der Ötrozentrale Dresden überholt. Jedenfalls kramte das Kind in dem Augenblick als das Fahrzeug an ihm vorbeifuhr, mehr der Straßennitte zu und erhielt durch den Lärgriff des Kraftwagens einen Schlag gegen den Kopf, der einen schweren Schädelbruch verursachte. Die Insassen des Autos nahmen sich des Kindes an und sorgten für ärztliche Hilfe. Das Kind ist nach wenigen Stunden seinen schweren Verletzungen leider erlegen. Die sofort angeforderten polizeilichen Ermittlungen lieferten keinen sicheren Beweis für eine besondere Schuld des Kraftwagenführers, der jedenfalls versucht hatte, durch Steuerung des Wagens nach rechts dem Kinde noch auszuweichen. Ob der Fahrer die vorgeschriebene Geschwindigkeit eingehalten hat, kann natürlich nicht mehr einwandfrei festgestellt werden. Jedenfalls sollte dieser bedauerliche Vorfall allen Eltern und Erziehern Veranlassung geben, die Kinder eindringlich über die Gefahren der Straße aufzuklären. Auch müßten die Kinder immer wieder vor der häufig zu beobachtenden Lastfuhr gewarnt werden, vor Fahrzeugen schnell noch über die Straße zu rennen.

Ein sonniger Nachmittag lockt uns in die freie Natur. Die meisten Laubbäume halten trotz des oft so milden Wetters ihre Knospen noch fest geschlossen. Bei wenigen früh sich entwickelten Sträuchern drängen aber schon die Blätter durch die Schuppen. Frühblüher trifft man schon öfter an. Das Weiden ihre Rätzchen schon in den ersten Monaten des Jahres zeigen, ist keine Seltenheit, daß sie aber schon vor Mitte Februar wie mit silbernen Perlen überschüttet erscheinen, wie dieses Jahr, dürfte eine Besonderheit sein. Dieser weit vorgeschrittene Austrieb läßt auf ein zeitiges Erscheinen der gelben Staubbeutel hoffen, wenn bis dahin nicht unvernünftige „Naturfreunde“, den polizeilichen Bestimmungen entgegen, die ersten Geschenker der Mutter Natur hinwegschamkelt haben. Seine Freude am zeitigen Frühjahr tut in gerabezu rührender Weise der Haselstrauch kund. Lang und gelb hängen seine Rätzchen von noch kahlen lichen Walde ein herrlicher Anblick. Vielleicht haben unsere Borellern, die ein viel offeneres Auge

für die Natur hatten, aus diesem zarten Schleier den Mantel der Eisenkönigin gemacht. Und o Wunder! Feiner Staub entfliegt den Rätzchen bei leichtester Berührung eine Erscheinung, die sonst erst im März erwartet werden kann. Die unzähligen, vom Winde getragenen Staubkörner suchen die weiblichen Blüten der Hasel, die auch am selben Strauch sitzen, aber ganz anders aussehen. Sie gleichen den Blattknospen, aber aus der Spitze schauen kleine rote Fädchen. Erst nach aufmerksamen Suchen findet man sie. Aber dann entzücken uns ihre Zierlichkeit und ihr leuchtendes Purpurrot. Die Fäden sind die Narben, während sich im Innern der Knospe später die Haselblüße entwickeln, die aber ein gewöhnlicher Mensch nie ernten kann, weil sie die viel häufigeren ungewöhnlichen Menschen vorher brechen. Auch die ersten Frühlingobblumen zeigen sich schon. Am Rande des rauschenden Baches erheben sich die gedrungene Blütentrauben der weißen und roten Weibwurz, die den Blättern zuvorkommen, die später die Uferländer weit hin säumen. Diese sind den meisten bekannt, da sie durch ihre Größe und die eigenartige edige Form auffallen. Zur Zeit der Blüte kommen aber nur wenige Wanderer ins Tal. Die gelblichen oder trüb-violett-lila farbigen Blütenstände sitzen an kurzer Achse, die sich bei der roten Art später streckt, wenn die weißen Paartönen der Früchte erscheinen. Die Pflanzen verdienen Schonung, da sie ohnehin schon immer weiter ins Gebirge hinausgedrängt werden, vor allem die weiße Art. Der schönste Frühblüher ist aber unrettbar das Heberblümchen, da an sonnigen Stellen jetzt schon seine blauen Sterne entfalt, die über rosa bis weiß vorzieren können. Sie sind nicht gefüllt, wie die in Gärten gezogenen Schwestern, aber emblemen deshalb keineswegs des Schmuckes, der ihnen zuteil wird durch den weißen Ring der Staubgefäße, der das ganze Stempelköpfchen umschließt. Die tief dreilappigen, langgestielten Blätter, deren Form allenhalber bekannt ist, entwickeln sich erst später zu voller Größe. Die wilden Bestände des Heberblümchens finden sich in ganz Sachsen mit Ausnahme des obersten Erzgebirges zerstreut dort, wo Gebüsch und Baumwälder sind, gehen aber leider recht sehr zurück. Es dürfte darum den Spätergänger kein allzu großes Opfer sein, wildwachsende Pflanzen stehen zu lassen, zumal ja Heberblümchen sich sehr leicht in Gärten ziehen lassen.

Königsbräu. Ein bedauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang hat sich am Montag nachmittags ereignet. Die 12-jährige Tochter des Steinarbeiters Thalheim aus Hödendorf, Dora Thalheim, kam auf ihrem Fahrrad die Hödendorfer Straße herab und hat anscheinend an der Kurve wo die Hödendorfer Straße in die Dresdner Straße nach der Stadt einbiegt, die Herrschaft über das Rad verloren und fuhr an den gegenüberliegenden Gartenzaun, wo sie sich mit dem Hals aufstieß. Vorbeikommende Passanten leisteten der schwer Verletzten die erste Hilfe und erfolgte dann die Überführung ins Krankenhaus. Die erlittene Verwundung war an sich nicht tödlich, jedoch trat gegen 8 Uhr infolge der eintretenden Gehirnverletzung der Tod ein. Der Unglücksfall ist um so bedauerlicher, als die Mutter des Mädchens erst im Januar in einem Dresdner Krankenhaus gestorben ist.

Sacka. Ein Prachtexemplar von einem Schwein wurde dieser Tage im hiesigen Orte geschlachtet. Das Ungeheuer wog zifa 8 Zentner. Die nötigen Vorrichtungen zur Schlachtung dieses Tieres mußten schon mehrere Tage zuvor getroffen werden, denn zum Aufhängen machte sich so gar ein Flaschenzug notwendig. Dafür lieferte es dem glücklichen Besitzer aber auch drei Kessel Weißfleisch, 30 Seiten Speck und 120 Pfund Schmelz. Wie groß mag nun das neue Pöfelsch sein?

Belmsdorf bei Bischofswerda. Ihr neugeborenes Kind ermordet hat die 28-jährige Fabrikarbeiterin Elsa Böttner von hier. Sie hat am 4. Februar nachmittags in

der Stube der elterlichen Wohnung einen Knaben geboren. Die unmensliche Mutter hat jedenfalls von vornherein den Entschluß gefaßt, ihr Kind zu töten. Sie stopfte dem kleinen Lebewesen Papier in den Mund und erstickte es. Darauf hüllte sie die Leiche in Papier und verdeckte sie in eine Segeltuchtasche auf dem Oberboden des Hauses. Am nächsten Tage, früh 6 Uhr, ging sie zur Arbeit in eine Fabrik in Bischofswerda. Sie nahm das Paket mit und warf es in den Frauenabort des Bahnhofs Bischofswerda. Ihren Bekannten sagte sie, daß sie das Kind in anderweite Pflege gegeben hätte. Es entstand aber bald der Verdacht der gewaltsamen Beseitigung des Kindes, und am 11. Februar wurde die Mörderin festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis Bischofswerda eingeliefert. Um die Kindesleiche bergen zu können, mußte die Abortgrube des Bahnhofs vollkommen ausgepumpt werden.

Bauhen. Die „Bauh. N.“ melden, daß der Gutsbesitzer Drehtler in Dentow, dessen Gut Anfang Januar durch zwei Brände zerstört wurde, und der Schneidermeister Raap aus Ötro, dessen Anwesen in der Nacht zum 6. Februar in Flammen aufging, wobei 4 Kinder verbrannten, unter dem dringenden Verdachte der Brandstiftung in Untersuchungshaft genommen worden sind.

Dippoldiswalde. Bei dem Bankhause Bösch und Otto hiesig wurden dieser Tage 2000 Mk. in Gold, und zwar in 10- und 20-Mk.-Stücken, noch aus der Festschließzeit stammend, eingezahlt. Die Goldstücke wurden dem allgemeinen Verkehr wieder zugeführt.

Crimmitschau. Wie bereits gemeldet, ist es im Verkauf des von der Ortsgruppe vom „Wehrwolf“ veranstalteten Deutschen Tages in Crimmitschau zu heftigen Zusammenstößen mit Angehörigen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, das zu einer Segeneranstaltung eingeladen hatte, gekommen. Nachträglich wird bekannt, daß zwei Dresdner Herren, die in geschäftlichen Angelegenheiten in Crimmitschau weilten, in einem Standquartier des Reichsbanners schwer mißhandelt worden sind. In dem Lokal, das sie in Unkenntnis der Verhältnisse betreten hatten, wurden sie nach ihrer politischen Gesinnung gefragt und schließlich, als sie sich als Röstische ausgaben, an die Wand gedrängt, wobei es zu Tätlichkeiten kam. Die beiden Dresdner waren über und über mit Blut besudelt, als sie der Polizei von den terroristischen Vorgängen Mitteilung machten. Als Hauptbeteiligte sind ein Gewerkschaftsbeamter ein Bauarbeiter und ein Weber zur Anzeige gekommen. Die Polizei hatte an verschiedenen Stellen eingegriffen. Am Schluß ging es in der Nähe der Fleischergasse zu, hier wurde sogar der Sturmtrupp einer größeren Abteilung vom „Wehrwolf“ eingesetzt. Die Polizei verhinderte dies, soweit sie dazu in der Lage war. Bei diesem Vorgang sind bekanntlich mehrere Teilnehmer mittels gefährlichen Werkzeugs erheblich verletzt worden. Bereits am Nachmittag war der Festleitung des „Wehrwolves“ das unqualifizierbare Verhalten der linksgerichteten Kreise gemeldet worden, u. a. wurde angezeigt, daß ein Sturm auf ein Standquartier in Szene gesetzt werden würde.

Plauen. Bei der Zielfahrt des D. A. C., die am Sonntag von Auerbach aus nach der Elster unternommen wurde und an der 35 Kraftwagen 33 Kraftfahrer beteiligt waren, verunglückte der Fleischmeister Ernst Kleider aus Plauen, in dessen Wagen seine Tochter, eine andere Dame und ein Baumkranz aus Plauen Platz genommen hatten. Kleider feuerte selbst den Wagen. Kurz vor Schöndorf wollte er einen anderen Wagen überholen, geriet dabei zu weit nach links und fuhr an einem Baum. Die Insassen wurden herausgeschleudert und Kleider mußte schwerverletzt ins Krankenhaus nach Plauen gebracht werden. Die anderen Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Der Wagen ist schwer beschädigt.

Siehe zu einer Weisung.

Dixin

Henkel's Seifenpulver



ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichneter Waschwirkung!

